

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 24. Ratssitzung vom 28. November 2018

619. 2017/461

Motion der SP-Fraktion vom 20.12.2017:

Einführung eines Jahresabonnements sowie Vereinheitlichung der Eintrittspreise für die Nutzung der gebührenpflichtigen städtischen Velostationen

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Patrick Hadi Huber (SP) begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 3622/2017): Spätestens mit der Eröffnung der Velostation am Bahnhof Stadelhofen wird in absehbarer Zeit eine zweite grosse Velostation an einem wichtigen Umsteigepunkt zum öffentlichen Verkehr in der Stadt eröffnet. Das Angebot am Hauptbahnhof (HB) erfreut sich grösster Beliebtheit und wir können davon ausgehen, dass dies auch am Bahnhof Stadelhofen der Fall sein wird. Mit dieser Motion fordert die SP eine Verordnung für die Tarife der Nutzung der Velostationen. Es sollen einheitliche Preise für Einzeleintritte, Mehrfacheintritte und Saisonkartenvarianten sowohl für die Nutzung von einzelnen Stationen als auch von allen Stationen eingehalten werden. Als Vorbild dient dabei das Sportabo, das die Nutzung von allen städtischen Angeboten beinhaltet und nicht auf eine Lokalität eingeschränkt ist. Für die Nutzerinnen und Nutzer entsteht die Flexibilität, das Velo nach Notwendigkeit entweder in der einen oder in der anderen Station abzustellen. Mit der Preisvorgabe von 100 Franken wollen wir die Attraktivität der Nutzung der Abstellanlage sicherstellen. Wir begrüssen, dass der Stadtrat den Vorstoss in Form eines Postulats entgegennehmen wird. Es soll möglichst ein einfaches Tarifsystem aufgebaut werden, wobei sicher mit den beiden genannten Velostationen angefangen werden kann. Später sollen dann aber auch die anderen bestehenden Stationen, wie die am Bahnhof Oerlikon, und zukünftige Neubauten ins System eingebaut werden. Wenn eine Vereinheitlichung des Zutrittssystems nötig wird, wie es in der Begründung steht, soll das auch in Betracht gezogen werden. Wir möchten an der Motion entsprechend festhalten. Sollte sich am Schluss zeigen, dass der Stadtrat nur bei den grossen zwei Velostationen sinnvollerweise eine Verordnung verlassen kann, können wir das nicht ändern. Bis zu diesem Punkt soll aber nach einem ganzheitlichen System für alle bestehenden Anlagen gesucht werden. Der Stadtrat schreibt in seiner Motionsantwort folgendes: «Am Stadelhofen konnte mit der Genehmigung des Gestaltungsplans «Haus zum Falken» der Grundstein für eine zweite grosse Velostation gelegt werden. Diese wird ebenfalls kostenpflichtig sein, wie dies die Motion Velostation Stadelhofen (GR Nr. 2006/393) vorsieht.» Es geht um eine wichtige Richtigstellung, die mit den Motionären – den heutigen Stadträten STR Daniel Leupi und STR André Odermatt – eingeleitet wurde. Es wurden nie ausschliesslich kostenpflichtige Veloabstellplätze gefordert. Diese Falschinformation schlich sich irgendwann ein und wird seither fälschlicherweise seit zehn Jahren mitgetragen. Die entsprechende Textänderung der SVP wurde von STR André Odermatt am

26. Februar 2009 persönlich verworfen. Auf der anderen Seite wurde die Textänderung der FDP von Urs Egger (FDP) angenommen. In dieser steht eindeutig: «Eine Aufteilung in kostenpflichtige (nahe bei den Geleisen) und kostenfreie (weiter entfernte Abstellplätze) ist selbstverständlich.» Wir möchten ausdrücklich auf diesen Fehler in der Motionsbegründung hinweisen. Es ist ein erheblicher und relevanter Fehler, wenn wir zukünftig über die Preisstrukturen der Abstellplätze und die Preise für ein Jahresabonnement diskutieren werden.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: Auch wenn wir an diesem Anliegen nichts auszusetzen haben, beantragen wir, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Wir glauben, dass die Motion etwas zu eng gefasst ist, weil sie verlangt, dass man alle Velostationen miteinschliesst. Das macht aus unserer Sicht keinen Sinn, da die kleinen Velostationen bereits heute voll vermietet sind. Auch wenn man ein Abonnement hätte, würde man in den kleinen Stationen keinen freien Platz finden. Der Vergleich mit dem Sportabo hinkt, weil Badis – anders als Veloplätze – grundsätzlich keine Platzbeschränkung haben. Es ist nicht sinnvoll, ein Abonnement zur Verfügung zu stellen, obwohl es keine Möglichkeit gibt, das Velo abzustellen. Für die grossen Stationen hingegen macht ein Abonnement Sinn, und wir sind bereit, das Anliegen in diesem Fall entgegenzunehmen. Es gibt im Moment aber nur eine grosse Station. Bis die zweite steht, macht es keinen Sinn, ein Abonnement für alle Stationen zu entwerfen. Das ändert sich aber, wenn der Bahnhof Stadelhofen fertig gebaut ist und in Zukunft noch mehr Velostationen gebaut werden. Ob der Höchstpreis 100 Franken sinnvoll und einzuhalten ist und wie stark man die Veloparkplätze subventionieren will, kann man nochmals überprüfen.

Weitere Wortmeldungen:

Stephan Iten (SVP): Der Stadtrat sagte bereits, dass es zurzeit gar nicht möglich sei, ein Abonnement für sämtliche Velostationen anzubieten – unter anderem, weil verschiedene Zugangssysteme eingesetzt werden. Wenn man die Motion in ein Postulat umwandelt, verpflichtet man den Stadtrat immerhin zu prüfen, ob es in Zukunft möglich sein wird, ein Abonnement anzubieten, mit dem man zum Beispiel die Velostation Europaplatz und die Station im «Haus zum Falken» gemeinsam nutzen könnte. Der Stadtrat meint wie die SVP, dass das Abonnement sicher nicht für maximal 100 Franken möglich sein wird. Der Bau der Velostationen und die Unterhaltskosten sind nicht ganz billig. Der Preis muss deshalb angemessen und kostendeckend ausfallen und auch die Amortisierung muss mit eingerechnet werden. Der Stadtrat soll einen realistischen Preis errechnen, der sämtliche Kosten deckt und er soll abklären, wie man ein einheitliches Zugangssystem einführen kann. Eine Motion, die eine Umsetzung in zwei Jahren fordert, obwohl die Velostation im «Haus zum Falken» noch nicht mal existiert, ist in unseren Augen übertrieben. Wir werden dem Postulat zustimmen, die Motion mit der Forderung von 100 Franken als Maximalpreis lehnen wir aber ab. Zuerst muss der reelle Wert für eine kostendeckende, oder zumindest fast kostendeckende Benutzung der Stationen berechnet werden. Danach sind wir bereit, weiter zu verhandeln.

Sven Sobernheim (GLP): *Es klingt verlockend, überall dasselbe Benutzungssystem und ein einheitliches Abonnement für alle Stationen einzuführen. 100 Franken für die ganze Stadt ist aber ein zu günstiger Preis. Alleine ein Veloabstellplatz beim Bahnhof Oerlikon kostet zurzeit 100 Franken und die vielen Velos zeigen, dass die Menschen bereit sind, alleine für einen Abstellplatz 100 Franken zu zahlen. Wir sind aber klar der Meinung, dass eine saubere Auslegeordnung über alle Stationen und auch über die kleinen Stationen Sinn macht. Es ist für uns fraglich, ob das neue System überall eingeführt werden muss. Man muss sich aber zumindest Gedanken machen und das Schlüsselsystem bewusst an gewissen Orten einsetzen und an anderen Orten hinterfragen. Beim Bahnhof Oerlikon gäbe es durchaus das Potential, eine grössere, kostenpflichtige Station zu bauen, indem man die bestehenden Standorte anders anordnet und aufteilt. Wir könnten uns eine Tarifverordnung – vielleicht auch in Kompetenz des Gemeinderats – durchaus vorstellen. Deshalb unterstützen wir den Vorstoss als Postulat, nicht aber als Motion. Bei der Korrektur der missverstandenen Textänderung steht der Verdacht im Raum, dass gewisse Personen im Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (TED) eine gewissen Absicht verfolgt haben.*

Roger Tognella (FDP): *Die FDP findet das Postulat an sich gut. STR Richard Wolff sagte bereits, dass das Postulat dem Stadtrat die Möglichkeit gibt, das Richtige zu tun. Die FDP sagte schon immer, dass Gebühren für die Velostationen erhoben werden sollen. Uns stört am Postulat die Forderung von 100 Franken als Maximalbetrag. Wir machen deshalb einen Textänderungsantrag, damit im Postulat der letzte Satz gestrichen wird. In einigen Voten wurde dieser Maximalbetrag kritisiert und es wäre deshalb folgerichtig, wenn man den Textänderungsantrag annimmt. Für uns kommt eine Motion nicht in Frage, weil die Motion niemals erfüllt werden könnte und in einem Bericht zur Kenntnisnahme enden würde. Die SP müsste nochmals einen Vorstoss bringen, damit man das Ziel erreichen kann. STR Richard Wolff scheint durchaus willens, diese Frage genauer anzugehen und umzusetzen – aber nicht in der engen Form einer Motion.*

Mischa Schiwow (AL) stellt folgenden Textänderungsantrag: *Die Stossrichtung der Motion ist gut, es braucht möglichst viele Anreize, dass die Zürcher und Zürcherinnen aufs Velo umsteigen. Das vermindert den Autoverkehr und tut der Stadt und den Menschen gut, weil sie an der frischen Luft sind und sich physisch betätigen und häufig schneller vorwärtskommen als alle anderen Verkehrsteilnehmer. Heute werden nur acht Prozent aller Wege mit dem Velo zurückgelegt. Das ist noch viel zu wenig. Deshalb sollten die Veloabstellplätze eigentlich kostenlos sein. Wenn sie schon gebührenpflichtig sind, dann aber zu einem einheitlichen, möglichst tiefen Preis. In einem Bereich, indem wir ein Zeichen setzen und Anreize fürs Velo schaffen möchten, können wir nicht einfach nur über den Kostendeckungsgrad sprechen. Das Argument des Stadtrats, dass die «Habitué» in kleineren Velostationen ihr Anrecht auf einen gesicherten Veloplatz verlieren könnten, klingt ein wenig nach einem Vorwand, nicht aktiv zu werden. Eine entscheidende Frage ist die Höhe des Preises für das Jahresabonnement. Eine Jahreskarte in der Blauen Zone kostet für einen Automobilist 300 Franken. 100 Franken scheinen für das Velo vergleichsweise sehr hoch, auch da das Velo nur etwa einen Zehntel des Platzes eines Autos einnimmt. Nur ein Bruchteil der Velofahrerinnen benötigt re-*

regelmässig einen Platz in einer Velostation. Die Gelegenheitsnutzer möchten wir nicht mit hohen Preisen vergraulen. Ein einheitlicher Zugang zu den Velostationen zum Preis von 50 Franken wäre symbolisch eine richtige Einladung zum Velofahren. Unser Textänderungsantrag will deshalb statt 100 Franken, den Preis auf 50 Franken festlegen.

Res Marti (Grüne): Es ist sinnvoll, dass die Preise vereinheitlicht werden und es ist auch sinnvoll, dass die Jahresabonnements für alle grösseren Stationen gültig sind. Ich bin überzeugt, dass die Befürchtung des Stadtrats, dass sich die Velos an einem Ort stauen würden, nicht eintreffen wird. Die meisten Menschen lösen ein Jahresabonnement, weil sie regelmässig an einem bestimmten Ort, wo sie regelmässig auf den Zug umsteigen, ihr Velo abstellen möchten. Ich sehe die Angst nicht als begründet. Selbstverständlich werden die Parkboxen und die kleinen Parkanlagen nicht für alle zugänglich gemacht werden können. Man muss allerdings sehen, dass die drei Plätze am Bahnhof Altstetten schon lange viel zu klein sind und es eine anständige Station bräuhete. Die Jahresabonnements in der Blauen Zone kosten 300 Franken. Die Velostationen werden doppelstöckig besetzt und es passen deshalb 20 Velos auf einen Parkplatz. Der Veloparkplatz würde gerade noch 15 Franken kosten.

Stefan Urech (SVP): Es ist speziell, dass eine Partei, die den Kapitalismus überwinden möchte, in ihrem linken Markt sehr bedacht auf Wachstum ist. Es ist bekannt, dass die SP schon seit längerem versucht, den Grünen ihr Veloklientel abzuluchsen; im Wahlkampf zuerst mit der Velo-Initiative und heute mit diesem Vorstoss. Die SP muss neben Wahlkampf aber auch nachhaltige Vorschläge machen. Sie wissen genau, dass mit 100 Franken die sowieso schon subventionierten Veloparkplätze nochmals subventioniert werden. Sie sprechen mit ihrem Angebot nicht alle Velofahrer von Zürich an. Ich bin auch Velofahrer und es würde mir nicht in den Sinn kommen, eine solche Station zu benutzen. Am Bahnhof Stadelhofen muss man einen Lift nehmen, um ins zweite Untergeschoss zu gelangen und sein Velo zu parkieren und das kostet Zeit. Menschen, die diese Plätze nutzen, sind eine sehr spezifische Gruppe von Menschen, die mit dem Velo pendeln. Ein normaler Zürcher Velofahrer hat aber ein Velo, um keine Zeit zu verlieren. Ich finde es nicht richtig, dass Velofahrer, die das Angebot nicht brauchen, so stark eine spezifische Gruppe subventionieren müssen.

Marianne Aubert (SP): Wir reichten die Motion ein, weil wir in der Verkehrskommission der Meinung waren, dass die Situation am Bahnhof Stadelhofen, am Bahnhof Altstetten und am Hauptbahnhof nicht mehr haltbar ist. Es geht nicht, dass die Wege, gerade auch für sehbehinderte Menschen, von Velos blockiert werden. Wir waren uns einig, dass man Geld in die Hand nehmen muss, um ein Umdenken einzuleiten und zu verhindern, dass Menschen einfach ihr Velo irgendwohin stellen und auf den Zug rennen. Es braucht eine andere Einstellung dazu. Der Vorteil der Velostationen ist eindeutig; wir schaffen damit oberirdisch Freiraum, damit der Platz besser genutzt werden kann und nicht mit Velos vollgestellt ist. Es wird uns auch das Geld sparen, das Entsorgung und Recycling Zürich aufwendet, um die Velos einzusammeln und zwischenzulagern. Es ist in verschiedener Hinsicht eine absolute Win-Win-Situation. Verglichen mit den hochsubventionierten Parkplätzen für Autos sollte der Veloparkplatz gerademal 15 Franken kos-

5 / 5

ten.

Patrick Hadi Huber (SP) ist mit der Textänderung einverstanden und nicht einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln: Die Diskussion zeigt, dass man über den Tellerrand blicken und sich technische Möglichkeiten überlegen muss, die man heute vielleicht noch nicht in Betracht zieht. In Zeiten, in denen man per App ein Trottinett oder ein Velo freischalten kann, sollte es möglich sein, das System so zu vereinheitlichen, dass man alle Stationen einbinden kann. In Kopenhagen sieht man, welchen Unterschied eine funktionierende Veloinfrastruktur macht. Ich bin mir sicher, dass nicht nur links eingestellte Menschen auf Velos sitzen. Ich persönlich arbeite in der Stadt und werde in der Stadt immer mit dem Velo fahren und würde trotzdem ein solches Veloabonnement kaufen. Es ist eine Mischrechnung mit Doppelbelegungen. Wenn eine Velostation tatsächlich einmal voll wäre, wäre das ein klarer Auftrag, dass es mehr Platz braucht. Wir lehnen die Textänderung der FDP entsprechend ab und nehmen die der AL an, weil auch wir finden, dass der Preis noch ausgearbeitet und begründet werden muss. Mit dem Rahmen von 50 Franken oder 100 Franken ist die Stossrichtung von günstigen Plätzen gegeben.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert, ein Jahresabonnement für die Nutzung von allen gebührenpflichtigen städtischen Velostationen zu schaffen und dies in einer Verordnung zu regeln. Darüber hinaus soll der Stadtrat auch einheitliche Preise für Einzeleintritte, Mehrfacheintritte und Saisonkarten für die Nutzung einzelner gebührenpflichtiger Velostationen festlegen. Der Preis für das teuerste Jahresabonnement für die stadtweite Nutzung der gebührenpflichtigen Velostationen beträgt maximal ~~400~~ 50 Franken.

Die geänderte Motion wird mit 65 gegen 51 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat